

Gepäck weg

Wohlgelaunt wollte eine Familie unlängst in den Türkei-Urlaub fliegen. Für den Rückflug stornierte die Familie ihr im Flugticket inbegriffenes ICE-Ticket von Frankfurt nach Köln, da sie nur bis Frankfurt reisen wollte. Nachdem man mit zwei-stündiger Verspätung in Frankfurt gelandet war, folgte eine böse Überraschung: Die Koffer der Familie waren trotz Stornierung zum Bahnhof geschickt worden – und das, obwohl der ICE natürlich längst weg war. Damit nicht genug. Die Fluggesellschaft drohte der Familie mit einer Ersatzzahlung von 200 Euro pro Person, sollte die Familie nicht ihre Plätze im ICE einnehmen. Der war aber doch schon längst weg. Immerhin erkannten die Mitarbeiter der Airline bald ihre unmögliche Forderung und brachten der Familie endlich ihr Gepäck zurück. Also blieb der Kunde doch König, weiß Ihr

Kiebitz

Gymnasiasten als Dichter

Poetry-Slam-Workshop / S. 12



40 Jahre Gemeindepolitik

Hans Gibietz wird 70 / S. 14



Bürgermeister Friedel Kopp (links) und Luftstrom-Chef Michael Häußer bei der Inbetriebnahme des Windwalds Blaues Eck (Bild links). Trotz des Regens ließen sich einige Dutzend Besucher von Tobias Berg (auf dem rechten Bild links) und Levin Berg durch das Gelände kutschieren. Fotos: Walter Kreuzer



AUFGESPIERT

Gefährlicher „Unfug“

Nägel in Ausfahrt

FREIENSTEINAU Das Windfest im Hallo und die Demo der Windkraftgegner verliefen ohne besondere Vorfälle. Ganz anders am Abend zuvor: Da hatte Luftstrom zu einer internen Feier ins Festzelt geladen. Die Gelegenheit nutzte jemand und schüttete fünf Kilogramm Nägel auf den Wiesenweg, der vom vorgesehenen Parkplatz zur Straße führt. Luftstrom-Chef Michael Häußer: „Die Nägel wurden am Morgen weggeräumt, weil wir ja den Parkplatz nutzen wollten. Irgendwann später wurden noch einmal etwa zehn Kilogramm Nägel vorsätzlich an der gleichen Stelle ausgeschüttet.“ Er habe Strafanzeige erstattet und werde dies auch wegen des Diebstahls von zwei Schildern tun. kw

„Basalt-Kopp“, „Waldfee“ & Co am Netz

Windwald Blaues Eck produziert / Einweihung lockt mehr als 1000 Besucher

FREIENSTEINAU

„Das ist das Finale einer fünfjährigen Arbeit. Der Windwald Blaues Eck wird jährlich 45 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren – genug für 45 000 Leute“, ruft Michael Häußer einigen Hundert Gästen des Windfestes im Hallo zu – und schiebt den überdimensionierten Stecker in die von Bürgermeister Friedel Kopp (parteilos) gehaltene Steckdose.

Von unserem Redaktionsmitglied **WALTER KREUZER**

Mit diesem symbolischen Akt nehmen die beiden Männer, die in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam das Projekt

Windpark im Hallo gegen alle Widerstände vorangetrieben haben, den Park offiziell in Betrieb. Wie zufällig beginnt sich 130 Meter über den beiden der Rotor jener Windenergieanlage zu drehen, die Stunden zuvor den Namen Tourouvre erhalten hat.

„Möge der Wind, der hier immer geweht hat, dem Blauen Eck positive Kraft und Energie bringen“, hat Bernadette Mousset, die gemeinsam mit ihrem Vater André den Verschwisterungsverein aus der französischen Partnergemeinde vertritt, bei dieser Gelegenheit betont. Auch die Namenspaten der übrigen sechs Windräder – sie heißen Basalt-Kopp, Waldfee, Helmut, Reinhard, Blaues Eck und Hallo – wünschen dem Park viel Erfolg. Pate Reinhard Prachtl, langjähriger Vorsitzender der Gemeindevertretung und wegen einer

Auseinandersetzung zur Windenergiepolitik zurückgetreten, wendet sich ausdrücklich an die Windkraftgegner, die aber nicht zugegen sind: „Das Windrad Reinhard strahlt nur im Sonnenschein, es stinkt nicht und hinterlässt keinen Müll für kommende Generationen.“

Der Strom wird direkt vermarktet

In den Reden, die im Zelt gehalten werden, ist nur von den positiven Aspekten der Windenergie – insbesondere der künftig im Hallo produzierten – zu hören: So bietet eine Firma den Strom aus dem Freiensteinauer Windwald den Kunden vor Ort an. Der Tarif sei

günstiger als bei der Konkurrenz, heißt es. Der Rathauschef beziffert die von ihm für die Gemeinde erwarteten Einnahmen aus dem Windpark auf zehn Millionen Euro in den nächsten 25 Jahren. Schon in den letzten Jahren seien 800 000 Euro geflossen.

Eingebettet ist die Einweihung in ein Windfest, zu dem laut Häußer im Lauf des Tages 1500 Gäste gekommen sind. Die Polizeischätzung liegt bei 1000 Besuchern, die sich auf dem Gelände aufgehalten haben: Nur wer sich am Eingang als Freund der Windkraft bezeichnet, erhält Eintritt.

Das gilt bereits am Vormittag beim Gottesdienst von Pfarrerin Andrea Wiemer. „Ich habe noch nie vor einer Predigt so viele Anrufe und E-Mails bekommen“, verrät sie und betont: „Kirche und Glauben findet mitten im Leben statt.“



Im Windrad namens „Tourouvre“ stiegen Enercon-Mitarbeiter per Leiter auf.

André Heil: Es geht ein deutliches Signal nach Wiesbaden

Demo-Leiter zeigt sich zufrieden / Weniger Teilnehmer als erwartet / BI aus Kinzigtal dabei

FREIENSTEINAU

Nicht so zahlreich wie von den Veranstaltern erwartet, nehmen die Windkraftgegner aus Hessen an der Demonstration in Freiensteinau teil. An Lautstärke und klaren Aussagen in Richtung der Befürworter, die 500 Meter entfernt den Windpark im Hallo feiern, mangelt es jedoch nicht.

Von unserem Redaktionsmitglied **WALTER KREUZER**

Bei zeitweise strömendem Regen füllt sich die für die Protestaktion vorgesehene Wiese nur zum Teil. „Heute Morgen wurden mehrere Busse wegen des schlechten Wetters abgesagt“, berichtet Hans Teegelbeker, Pressesprecher des mitveranstaltenden Verbandes Vernunftkraft Hessen. Er schätzt die Teilnehmerzahl auf

300 – im Vorfeld war von bis zu 1000 Demonstranten die Rede gewesen – und liegt damit in etwa auf der Linie der Polizei, die mit mehreren Streifenwagen den ganzen Tag über vor Ort ist. Der Freiensteinauer André Heil, für die Bürgerinitiative (BI) Pro Lebensraum Blaues Eck Freiensteinau Anmelder und Leiter der Demonstration, meldet später 850 Teilnehmer.

Unabhängig von deren Zahl zeigt sich Heil „hochzufrieden mit der Veranstaltung. An den Absagen von Wirtschaftsminister Al-Wazir, Regierungspräsident Witteck und Landrat Görgig ist zu erkennen, dass es der falsche Weg ist, was im Hallo passiert. Wir wollen ein deutliches Signal von Freiensteinau nach Wiesbaden und Berlin senden.“

Dieses ist jedenfalls weithin hörbar. Wann immer einer der fünf Redner in diesen zwei Stunden den Namen Tarek Al-Wazir (Grüne) in den Mund nimmt, reagieren die Zuhörer mit einem gellenden Pfeifkonzert.

Nikolai Ziegler von der Initiative Vernunftkraft zeigt dem Wirtschaftsminister dem Motto der Demo entsprechend symbolisch die Rote Karte und kritisiert: „Al-Wazir hat wiederholt an der Natur foul gespielt und sich heute selbst vom Platz genommen.“ Er sehe die Dörfer und den ländlichen Raum als „lästiges Gerümpel“ an und wolle „unsere Heimat zur Energiestätte machen“.

„Naturpark ohne Windräder“, „Stoppt den Windwahn im MKK“ oder „Politik bedient, Windmafia kassiert“ steht auf den Schildern und Transparenten der Windkraftgegner. Viele von ihnen sind aus dem Odenwald, dem Taunus oder Kassel angereist. Aber auch die BIs aus dem Landkreis Fulda und dem Bergwinkel geben ihrer Meinung deutlich Ausdruck. Mit den Befürwortern der Windenergie, deren Gelände in etwa 500 Meter Entfernung liegt, kommen die windkraftkritischen Demonstranten aber nicht in Kontakt.



Zu den mehreren Hundert Windkraftgegnern, die in Freiensteinau demonstrierten, gehörten auch Bürger aus dem Bergwinkel. Foto: Walter Kreuzer